Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 8

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 8

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mitteilungen des schweizerischen katholischen Frauenbundes.

M. 8.

Beilage zu "Katholische Frauenzeitung", 6. Jahrgang M 8.

Ginstedeln, den 24. februar 1906.

Anregungen.

"Der "Schweizer Katholik" erwähnt kürzlich unter der Aufschrift "mehr Leben in den Vereinen" des oft ausgesprochenen Vorwurses, es werde von den Vereinssektionen zu wenig geleistet, anstatt daß sie ins volle Leben hineingreisen, sragen sie, was sollen wir ansangen? Ueberall, sagt er, treten uns tausend Ansprüche entgegen und eben so viel Gebiete des Lebens harren der Bearbeitung. Unsere Bereine müssen praktisch ars beiten, sie sollen der Ausgangspunkt der sozialen, charitativen und pädagogischen Tätigkeit in einer Gemeinde oder in einem Bezirk sein. Alle Fragen der Volkswohlfahrt sollen auch vom

katholischen Standpunkt aus gelöst werden." Wenn, anschließend an diese Bemerkungen, besonders die Heranbildung eines tüchtigen Personals für Krankenpflege betont wird, so kann dieser Appell gewiß ebenso gut an die weib-lichen Bereine gerichtet sein. In der Tat wird von anderer Seite anläßlich Neugründung eines Müttervereins darauf hingewiesen, wie solche hohe Aufgaben zu lösen vermöchten und tatsächlich vielerorts auch lösen. So dürfte neben den Sorgen für christliche Erziehung der Kinder auch diesenige für Kran-kenpflege auf dem Lande ein Programmpunkt der Mütterver-eine bilden. Dies könnte auf zwei Wegen erreicht werden. Entweder wird die Abhaltung von Samariterkursen angeregt und unterstützt. Erwiesenrmaßen geben sich überall die Herren Aerzte mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit dafür hin; ebenso ist die Frequenz solcher Kurse allerorts eine erfreuliche. Aus der Mitte dieser Geschulten wäre für Pslege Unbemittel-

uns der Wette dieser Geschulten ware sur pssege undemtiteleter eine ober mehrere Pflegerinnen zu gewinnen, die sich bereit erklärten, gegen angemessene siese Cntschädigung aus der Kasse des Müttervereins diese Aufgabe zu übernehmen. Oder es würde der Mütterverein einer geeigneten Persönlichkeit, die Lust und Geschick zur Krankenpflege zeigt, Jand dieten, daß sie ihre Schulung in einem der rühmlicht bekannten Krankenpflegerinnen-Kurse in Sarnen nachsuchen bekannten Krankenpflegerinnen-Kursen Mödlen ein nachsuchen betannten Krantenpsegerinnen-kruffe im Sartien nachjuchen könnte. Tamit wäre manchem jungen Mädchen ein verdienste licher Lebensberuf in die Hand gegeben — es finden sich immer solche, die die Berufung dazu fühlen. Wie sehr macht sich auch besonders auf dem Lande der Mangel an gutem Pssegersonal fühlbar. Viele wären dankbar, wenn sie gegen anständige Entschädigung solches finden könnten. Bei armen Kranken und Wöchnerinnen wäre die Pflege gratis zu leisten, d. h. die Kasse des Mütterereins hätte, wie bereits erwähnt, dafür aufzukommen. Gewiß wäre das eine Wohltat, die jede Gabe übertreffen würde. Wir haben katholischerseits den Vorzug, daß die Vereine vielsach schon bestehen; sie haben nur nach den naheliegenden Aufgaben zu greifen und die Verbindung von Gebet und religiösen Uebungen mit Liebestätigkeit

ist eine gegebene.



Bedankensplitter.

Die Mutterliebe ift jeder anderen Liebe darin unähnlich, daß fie gartlich gegen ihren Begenstand, aber tyrannisch gegen sich selbst fein kann und fonst alle Macht der Selbstaufopferung besitzt. g. manace.

Das mütterliche Berg folgt den Kindern, wenn fie von dannen ziehen, und der Segen der Mutter waltet über ihnen vom Morgen bis zum Abend; sie träumt von ihnen und in schlaflosen Mächten betet fie für fie.

Statuten eines dristlichen Müttervereins.

(Mitgeteilt auf ein an die Redaktion eingegangenes Gesuch.)

§ 1. In der Missionsstation ist eine Zweigbruderschaft der christlichen Mütter errichtet, welche der Erzbruderschaft in Re-

gensburg aggregiert ist.

§ 2. Zweck der Bruderschaft ist: der Verweltlichung des Familienlebens zu wehren, eine wahrhaft christliche Erziehung zu erzielen und sich mit dem Beistande Gottes und unterstützt durch die Fürbitte Mariens gegenseitig zu treuer Pflichterfüllung und Uebung des Guten aufzumuntern.

§ 3. Diesen Zweck suchen die Mitglieder dadurch zu er= reichen, daß sie gemeinschaftlichen und privaten Andachtsübun-gen obliegen, die Versammlungen fleißig besuchen, die Kinder gen vollegen, die Versamminingen sieigig vesuchen, die Kinder zu andächtiger Verrichtung der täglichen Gebete um sich verseinigen, denselben den ersten Keligionsunterricht selbst erteislen, sie im Katechismus abhören und zum regelmäßigen und aufmerksamen Besuche der Kinders und Christensehre, der Presdigten sowie des Gottesdienstes überhaupt und zum östern Empfange der heiligen Sakramente anhalten.

§ 4. Die Bedingungen der Aufnahme in die Bruderschaft

sind folgende:

a) den Tauf= und Familiennamen nebst dem der Wohnung (deren Wechsel jeweilen anzuzeigen ist) in das Mitglieder= verzeichnis einschreiben zu lassen; b) täglich das auf der Rückseite des Titelbildes bezeichnete Gebet zu verrichten;

so regelmäßig als möglich an den monatlichen Versamm= lungen teilzunehmen;

d) wenn möglich zweimal jährlich die heilige Kommunion nach der Meinung der Bruderschaft zu empfangen.

§ 5. Die Mitglieder werden ferner eingeladen: a) jedes Bierteljahr 60 Cts. für arme Bereinsmitglieder

oder andere Vereinszwecke zu geben; zu weiterer Belehrung und Aneiserung, wo möglich, die Zeitschrift "Monika" und "Schutzengel" zu halten und dieselben auch andern, namentlich ärmern Müttern mit-

c) einer jährlichen Generalversammlung beizuwohnen. (Die unter § 5 genannten Bedingungen sind jedoch nicht unumgänglich notwendig, um teilzuhaben an den Vorteilen

der Bruderschaft).

- § 6. Die Bruderschaftsmitglieder erhalten einen Aufnahmsschein, der vom Direktor unterzeichnet ist. Dieser Schein enthält außer dem Reglement und dem Verzeichnisse der Borteile der Bruderschaft obgenannte Gebete, die jeden Tag zu verrichten sind.
- § 7. Der Verein wird geleitet von dem jeweiligen römisch= katholischen Pfarrer als geistlichem Vorstand, welcher die Kegister ausbewahrt und das Protokoll führt, und von einem Kate von suns Mitgliedern, bestehend aus einer Präsidentin, einer Assistentin, einer Kassierin und zwei Assistentinnen, welche von den Vereinsmitgliedern in der Hauptversammlung je auf Jahr gewählt werden. Nach Ermessen des Vorstandes wird der Vereinsrat zu zeit=

weiligen Versammlungen eingelaben. § 8. Als Hauptfest des Vereins seiern die Mitgsieder-das Fest Mariä Lichtmeß (Darstellung Jesu im Tempel) am 2. Februar mit Empfang der heiligen Sakramente und be-sonderer Nachmittagsandacht.

§ 9. Für jedes verstorbene Vereinsmitglied wird eine heislige Wesse gelesen; jeder Todesfall soll daher durch Zusendung des Ausnahmsscheines dem Vorsteher angezeigt werden.

Marienbeim in Baden.

unge Mädchen, welche in Baden sind ober borthin zu kommen gedenken, werden auf die weiblichen Vereine von Baden und deren Wohlfahrtseinrichtungen aufmerksam gemacht.

1. Marienheim (am Hauptbahnhof). Heim für Bureau= liftinnen, Ladentöchter, stellenlose Mädchen, überhaupt für weibliche Angestellte. Benfionspreis 32-45 Fr. Logispreis 8-18 Fr. per Monat. Dienstmädchen bezahlen Fr. 1.30 für Rost und Logis per Tag; reisende Damen je nach den Ansprüchen. - Drei= monatlicher Rochfurs mit Roft, Logis und Wäsche 90 Fr. Eintritt jeder Zeit. Wer ein Sahr bleibt, erhalt den Rurs unent= geltlich. Stellenvermittlung für In= und Ausland. Auskunft erteilt die Schw. Borsteherin.

2. Chriftl. Dienstboten- und Arbeiterinnenverein. Rein Dienstmädchen und feine Arbeiterin follte es verfaumen, diesem Bereine sich anzuschließen. Zwed: Hebung und Förderung der materiellen und geiftigen Wohlfahrt seiner Mitglieder. 190 Aftivund 220 Ehrenmitglieder. Jährlich 4-6 Bersammlungen mit Bortrag. Un Sonn= und Festtagen steht dem Berein der Arbeits= und Lefefaal, im Sommer die Barten des Marienheims gur freien Berfügung, wo die Töchter im Rreise treuer Freundinnen bei Spiel,

Gefang und Letture fich erholen fonnen.

Der Berein bietet große Vorteile: 1. Krankenkaffe. Monat= liche Prämie 60 und 70 Cts., tägliches Krankengeld für 100 Tage Fr. 1.— und Fr. 1.50. 2. Sparkasse. Kann von 1 Fr. an jeden Sonntag nachmittag im Marienheim eingelegt werden. 3. Stellenvermittlung für Bereinsmitglieder gratis. Bureauftunden im Marienheim vormittags 9-11, nachmittags 2-4 Uhr. 4. Große Ermäßigung, 5-25% in verschiedenen Geschäften beim Einkauf von Kleiderstoffen, Schuhwaren, Spezereien und in der Apotheke. In den Dienstbotenverein und ins Marienheim werden alle Töchter ohne Unterschied der Konfession aufgenommen.

3. **Marien-Verein.** Er hat den Zweck, das religiöse Leben zu pssegen, Glauben und Tugend zu schützen. Versammlung jeden Wonat einmal um $^{1}/_{2}4$ Uhr nachmittags in der Stadtpfarrkirche mit Predigt. Bierteljährliche Generalkommunion. Mitgliederzahl 230. Bei Berehelichung bekommt jedes Mitglied einen Goffine. Bir laden alle Töchter von Baden und Umgebung freundlich ein, in ihrem eigenen Interesse dem entsprechenden Bereine sich anzuschließen und bitten Eltern und Vorgesetzte nach Baden reisende Töchter barauf

aufmerksam zu machen.

Im Namen obiger Bereine: Otto Schibli, Pfarrhelfer.

Zur Frage der Wöchnerinnen-Vereine.

(Gingesandt).

Nachbem diesen Morgen bei Enupfang der kathol. Frauenzeitung mein erster Blick auf den Artikel "Wöchnerinnenschutz" siel, den ich auch mit Interesse gelesen, kann ich mich nicht enthalten, Ihnen unsere Lösung dieser so wichtigen Frage mitzuteilen. — In St. Gallen besteht seit 30 Jahren auf protestantischer Seite ein Verein für arme Wöchnerinnen, dem die ersten Damen der Stadt angehören, welche die Fraguen der keinen bei Krauen der bei er geben die keinen beschaften.

Jahren auf protestantischer Seite ein Verein für arme Wöchnerinnen, dem die ersten Damen der Stadt angehören, welche die Frauen besuchen, so lange Unterstützung nötig ist. Natürlich kommt hier auch meistens die Pseese in Frage, und bildete lange eine unübersteigdare Klippe, da die Krankenschwester keine Wöchnerinnen übernehmen dürfen, und Gelegenheitspsegerinnen meistens nichts taugen und viel kosten, und Gelegenheitspsegerinnen meistens nichts taugen und viel kosten. Nachträglich die Erwähnung, daß der städtische Wöchnerinnenverein alle Frauen ohne Unterschied der Konsession von jeher aus beste besorgte, was seine Wittel, auch bei der konsession von jeher aufs beste besorste, was seine Wittel, auch bei der in letzen Jahren zunehmenden Bevölkerung, erlauben. Jährlich wird in der Stadt und deren näherer Umgebung eine Kollekte ausgenommen, deren Ertrag sich zwischen Fr. 2000 bis 2400 beläuft, dazu kommen noch Stistungen, die eine genigende Hille erlauben, und besonders von der verehrten Frau Prässidentin begünstigt werden, denn gar oft werden Fr. 15—20 in Vistualien, nugende Hilfe erlauben, und besonders von der verehrten Frau Prafibentin begünstigt werden, denn gar oft werden Fr. 15—20 in Viktualien,
lesten in dar gespendet. — Run ist es das Verdienst unseres sessigen
hochw. Herrn Pfarrrektor Seerle, der die wohlehrw. Frau Mutter in
Menzingen bewog, zwei Schwestern sür die Pflege der Wöchnerinnen
ausdissen zu lassen, und diese Idee war nun bald zwei Jahre verwirklicht und mit großem Segen begleitet, denn in diesem Falle ist oft
Pflege mehr wert wie Unterstützung. Jest sind drei Schwestern in beständiger Tätigkeit, da arme Frauen besonders berücksichtigt werden. Alle, die Pflege wünschen, haben sich einige Wochen vorher anzumelden.

Vereinschronik.

Katholischer Arbeiterinnenverein Zürich, rechtes Alfer. Ter junge Arbeiterinnenverein der Liebfrauenpfarrei trat Sonntag, den 4. Febr. mit einer Unterhaltung 3= feier zum erstenmal an die Deffentlichkeit. Niemand hätte geahnt, daß diese erste größere Feier einen so glänzenden Berlauf nehmen würde. Der Festsaal des Gesellenhauses und die Galerien waren bis auf das lette Plätchen besetzt. In Berhinderung des Präsidenten Vikar Holenstein sprach hochw. Herr Bfarrer Dr. Matt: Die moderne Zeit habe zu viel Respett vor dem Kapital, aber zu wenig Achtung vor der Arbeit. Ehre der Arbeit und Shre einer jeden pslichtgetreuen Arbeiterin! Die noch nicht organisierten Arbeiterinnen werden dringend eingeladen, dem emporblühenden Vereine beizutreten. Das Fest= programm entwickelte sich unter Mitwirkung der verehrl. Damen programm entwicklete sich unter Mitwirkung der verehrl. Damen des Gregoriuschores und des tit. Töchterchores in glänzender und allgemein bestiedigender Weise. Es wurde u. a. gegeben: "Das Muttergottesbild," Schauspiel in 3 Aften von G. Les mohne und "Was die Bildung tut", Lustspiel in 4 Aften von Klara Luchs. Lautlose Stille herrschte unter der großen Juhörerschaft, ein Beweis, wie vortrefslich die Spielerinnen ihre Kollen ersaßt und vorgetragen haben. — An 10 Mitsglieder, welche 5 und mehr Jahre in derselben Stellung ausgehart, wurden Ehrendinsone ausgeteist. Die große Kahenschart, wurden Ehrendinsone ausgeteist. Die große Kahenschart, wurden Ehrendinsone ausgeteist. geharrt, wurden Ehrendipsome ausgeteilt. Die große Gaben-verlofung brachte auch einen schönen Reingewinn für die Kasse. Die Lose waren im Ku verkaust. — Das glänzend gelungene Fest hat alle Mitglieder zu doppeltem Eiser angespornt. Wir werden unentwegt weiterarbeiten und ruhen, dis die letzte katholische Arbeiterin Mitglied unseres Vereines ist.

Often. Berfloffene Tage hielt der große Arbeiterinnen-Berein Olten und Umgebung einen Näh- und Zuschneibefurs für seine Mitglieder ab. Die im Hause der Familie Büttiker aufgelegten Arbeiten stellen ihren Verfertigerinnen ein gutes Zeugnis aus. Sie würden dem Schausenster eines Konsektionsgeschäftes alle Ehre machen. Diese einzige Leistung zeigt schon, wie viel Nügliches auch der kathol. Arbeiterinnen-Verein fehon, wied biese zu Leisten harusen ist Möge diese Tate dem häuslichen Leben zu leisten berufen ist. Möge diese Tatsache nur recht allseitig und gründlich erkannt werden!



Kleine Zeitung.

Mutige Frauen. Wie in manden großen Städten in Frankreich, wollte man jungft auch in der fleinen Stadt Montpellier mit alten, tatholischen Erinnerungsstätten rabital abfahren. Infolgebeffen beschloffen bie weisen Stadtväter, ein Kreuz und eine Marienstalne, die sehon feit Jahrzehnten auf Gemeindeboden stehen, niederreißen zu lassen. Da fich in Jagregnten auf Gentenbevoben liegen, inteberreigen zu caffen. Da sich ine ber ganzen Stadt kein Maurer sand, der sich zu dem Werke kaufen ließ, nußten sie Mauner aus der Ferne kommen lassen. Kaum hatten diese die Arbeit begonnen, so eisten aus allen Häufern die Frauen herbei, entrissen den Maurern die Werkzeuge und schlossen einen so engen Kreis, daß es unmöglich war, die Arbeit fortzusehen. Machtlos gegensüber dem tausendsöpfigen Umazonenheere slüchteten die Arbeiter zum Mürzenwisten der Siche ariente Aberden der einer den keine den die Arbeiter zum Bürgermeister, der sich genötigt sah, seinen Unternehmungseiser etwas zu zügeln. Erst als er versprochen hatte, die Bildsäulen auf den Kirchensplat übertragen zu lassen, räumten die mutigen Frauen den Kampfplat. — Die Männerwelt könnte von diesen Frauen noch lernen.

Der Kölner Karneval ist schlimm ausgeartet, so daß sich die edelbenkenden Kreise gezwungen sehen, dem schenklichen Treiben und der überslutenden Unsittlichkeit einen Damm entgegenzusetzen. So saste u. a. der Psarrverein von St. Michael solgende Resolution: "Die Bersjammlung des Psarrvereins von St. Michael bedauert lebhast die jetzige Gestaltung des Kölner Karnevals und begrüßt mit Genugtuung die Bestrebungen, welche auf Unterdrückung jeglichen unsittlichen Treibens und auf Eindammung der übermäßigen Luftbarkeiten gerichtet sind. Der Berein ist bereit, gemeinsam mit anderen Bereinen die im jezigen Karwerein ist voreit, gemeinstam int ambeten Beteinen die im festgen katerneval begründeten großen Gesahren für Religion und Sittlichkeit, für Familie und Jugend gemeinsam zu bekämpfen und fordert seine Mitsglieder auf, in diesem Sinne in ihren Kreisen gegen die Auswüchse des Karnevals zu wirken. Die Bersammlung erkennt es als eine dringende Notwendigkeit an, daß die öffentlichen Behörden durch strenge Honds habung der Gesetze möglichst verhindern, was der christlichen Sitte wider= spricht und gleichzeitig dadurch dem Zuzug schlechter Elemente entgegen-wirken. Sie erhebt Ginspruch dagegen, das unter dem Vorwande, ein vaterstädtisches Fest zu seiern, Dinge geduldet werden, welche die weiteften Rreise ber Stadt emporen.